

Verbundkatalog Kalliope

In: Neue Volkszeitung. 5.12.1936.

Es kommt der Tag! Klaus Mann auf dem Brooklyner Volkszeitungsfest.

Mann, Klaus

1936-12-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Arbeiter und Sportbewegung

Es kommt der Tag!

Klaus Mann auf dem Brooklyner Volkszeitungsfest.

Das Volkszeitungsfest der Brooklyner Konferenz am 26. November, dem Thanksgiving Day, im Queens Labor Lyceum war ein hervorragendes, künstlerisches Ereignis. Das Kammerorchester von Weiss, unter der bewährten Leitung von O. Schmitt, eröffnete das Programm mit dem Festmarsch aus "Tannhäuser". Dieses, sowie das folgende Largo aus der "Neuen Welt", erzeugten mit ihrer Tonfülle die Feierstimmung, die während durch den festlich geschmückten Saal flutete und in die Herzen der Anwesenden einzog. Die Lieder, gesungen

von J. Leiberles, der erst kürzlich aus dem Konzentrationslager gekommen, fanden reichlichen Beifall. Diesem folgten Auszüge aus "Die Fledermaus" und dann hatte der Festredner Klaus Mann das Wort. Er führte aus:

"Lassen Sie mich mit einem persönlichen Bekenntnis beginnen. Es liegt mir daran, und ich fühle mich gedrängt, Ihnen zu sagen, wie sehr es mich freut und was für eine Genugtuung es mir bedeutet, an diesem Feiertag mit dem schönen Namen vor Ihnen zu stehen und eine kurze Weile lang zu Ihnen sprechen zu können. Ich darf in meiner deutschen Muttersprache zu Ihnen reden; denn ich wende mich an Sie als ein Deutscher an andere Deutsche; denn dass Sie sich hier heute versammelt haben, beweist ja, dass Sie doch—und trotz allem—als Deutsche empfinden, obwohl einige von Ihnen schon Bürger dieses grossen amerikanischen Landes sind und obwohl wir gewiss alle die Freiheit, den lebensvollen Auftrieb und die kräftige Fruchtbarkeit dieses Landes dankbar geniessen. Aber mit irgend-einer sehr tiefen Schicht unseres Wesens bleiben wir doch dem anderen Lande, dort drüben, verbunden—dem Lande also, in dessen schönen Landschaften wir aufgewachsen, in dessen reicher Kultur wir erzogen sind und in dessen Sprache wir die ersten Worte unseres Lebens lallten. Wir bleiben ihm verbunden—trotz allem, und sie wissen, warum ich dieses "trotz allem" mit einem solchen Nachdruck wiederholen muss. Ja, wir fühlen uns auf eine problematische und gar nicht immer leichte Art ihm zugehörig trotz allem, was uns heute von ihm trennt, was uns heute an ihm schlimm, gefährlich und selbst verächtlich erscheint. Wir können die deutsche Gegenwart nicht lieben; aber unser Vertrauen auf die deutsche Zukunft ist unerschütterlich. Um eben dieser deutschen Zukunft willen, werden wir uns von keinem hergelaufenen Gwaltahaber befehlen lassen, plötzlich keine Deutschen mehr zu sein. Was für eine groteske und im Tiefsten sinnlose Geste, von Seiten eben dieses Gwaltahabers, uns auszubürgern! Er kann uns

doch nicht durch eine Zeitungsnotiz unsere eigene Existenz, unsere ganze Vergangenheit, unsere Bildung—und unsere Zukunft wegnehmen! Nein, indem wir die Tyrannen, die gerade jetzt in Deutschland herrschen, bekämpfen, hören wir darum doch nicht auf, Deutsche zu sein. Mir scheint, im Gegenteil: gerade indem wir kämpfen, beweisen wir erst ein Deutschtum—das freilich kaum dem trüben und verdächtigen Ideal entspricht, das sich die neuen Herren von ihm machen. Ich spreche also zu Ihnen als zu Deutschen, die mit der deutschen Gegenwart—mit dem Deutschland, wie es jetzt aussieht—ganz und gar nicht einverstanden sind. Das heisst: ich spreche zu Ihnen als zu freien Deutschen—und dass es ein solches freies, unabhängiges, nichtgleichgeschaltetes deutsches Auditorium heute überhaupt noch irgendwo auf der Welt gibt, bedeutet ja an sich schon ein Anlass, "Danke zu sagen".

Redner vergleicht dann die trostlose Stimmung Europas mit der mehr optimistischen Amerikas. Wenn letzteres auch seine Sorgen und Nöte hat, so sind sie doch mit den fürchterlichen Nöten Europas garnicht vergleichbar. Der gegenwärtige Frieden sei beinahe so schauerlich wie der Krieg selber. Doch eins bringe diese Stimmung

hervor, ein Zusammenfinden der demokratischen Friedenskräfte. Eine Front der Antifaschisten in allen Ländern, in allen Standesschichten stemmt sich dem alles vernichtenden Strom des Faschismus entgegen. Es ist ein harter, blutiger Kampf, da der Feind grausam ist. Zahlreich sind die Opfer, zahllos die Märtyrer, unzählich die Helden. Carl v. Ossietzky, um nur einen zu nennen, wurde durch die Verleihung des Nobelpreises für den Frieden, das Symbol der Antifaschisten. Ueberall in der Welt sammeln sich Kräfte, die sich der faschistischen Barbarei klar und selbstbewusst widersetzen. Die noch freien Menschen sind es den preisgekrönten und den gemordeten Märtyrern schuldig, diesen Kampf zum siegreichen Ende zu führen und den Leitsatz zu haben: **ES KOMMT DER TAG!**

Stürmischer Beifall folgte diesen eindringenden Worten, die noch vertieft wurden durch die Lieder der Brooklyner Arbeitersänger: "Lasst uns wie Brüder treu zusammen stehen" und "Brüder zur Sonne zur Freiheit".

Das Orchester spielte noch Auszüge aus Opern, dem dann noch deutsche Lieder, von J. Leiberles gesungen, folgten, um dann das Programm mit einer Overtüre zu "Barbier von Sevilla" und einem Marsch zu beenden.

Mit dieser Veranstaltung hat die Brooklyner Volkszeitungsgemeinde gezeigt, dass die deutsche Kultur trotz Reichstagsbrandstifter und Konzentrationslager noch lebt und weiter leben wird, solange noch Arbeiter fest zusammen stehen und ihre Volkszeitung unterstützen.

H. L.

stige Aufklärung zum klassenbewussten Arbeiter.

Montag, den 6. Dezember, um 8 Uhr abends, findet die monatliche Versammlung im Queens County Labor Lyceum statt. Ein Hauptpunkt wird der im Zentralvereinsblatt veröffentlichte Artikel sein: "Statutenänderung".

Der Fussballabteilung wird es wohl nicht gelingen, N. Y. je eine Niederlage aufzuzwingen. Die beiden Mannschaften kennen sich gegenseitig zu gut. Das Resultat war 0:0, trotz des überlegenen Spieles der Brooklyner. Nächsten Sonntag spielen wir gegen "Fichte" auf dem Victory Field. Anfang 2 Uhr.

Arbeiter-Fussballverband.

Resultate der letzten Spiele:

New York "A" vs. New Jersey "A", 2:2. Beide Parteien zeigten ihr Bestes und obwohl N. Y. in der zweiten Hälfte etwas mehr vom Spiel hatte, reichte es nicht für einen Sieg.

New York "B" vs. New Jersey "B", 0:2. N. J. stellte die spielerfahrendste Mannschaft und gewann verdient.

Trotz guter Abwicklung dieser Spiele muss eine Kritik an diejenigen gehen, welche die Vereins- oder persönliche Angelegenheiten über die allgemeine Bewegung stellen. Die Zukunft und nicht die Vergangenheit des Arbeitersportes ist existenzberechtigt und stellen die heutigen Sportler die Pioniere derselben dar. Darum dorthin, wo ein jeder gerufen wird.

New York I vs. Brooklyn I, 0:0. Wiederum stiess Brooklyn auf einen harten Widerstand und musste trotz Ueberlegenheit in der zweiten Hälfte zu einer Punktteilung schreiten.

Fichte I vs. Bergen County I, 4:2. Mehr Glück hat "Fichte" in ihrem Freundschaftsspiel und gewann nach flottem Spiel.

Spiele am kommenden Sonntag:

Y. C. L. A. I. vs. New York I, Oakland Field Brooklyn. Zeigt New York ein Spiel wie am letzten Sonntag steht ein Sieg in Aussicht.

Bergen County I vs. Union City I. Ein Spiel welches für beide wichtig ist um in der Spitzengruppe zu bleiben. Anstoss 3 Uhr.

Bergen County II vs. Union City II. Eine harte Probe für U. C., sollte es aber schaffen.

Bergen County III vs. Armenian I. Etwas zu stark für B. C. III. und Arm. sollte gewinnen. Anstoss 12 Uhr, North Bergen, N. J.

Brooklyn I vs. Fichte I, 2 Uhr, Victor Field, Forest Park, Brooklyn. So leicht wird es Brooklyn nicht haben und ein Unentschieden ist keine Ueberraschung.

Y. Sp. Club I vs. Vanguard I, 1 Uhr, 52. St. Ave., N. Y. C. Der Tip steht für Y. Sp. C.

Fichte II vs. Carlstadt I, 2 Uhr, Sound View Ave., Bronx. Beide brauchen die Punkte nötig, daher ist ein spannendes Spiel zu erwarten.

Sportler, heraus zum Deutschen Tag!

Noch nie ist ein Ruf an uns vorbei gegangen, wenn es galt die Ideen der Arbeiterschaft zu vertreten. Sonntag, den 13. Dezember, ist wiederum Appellruf der Arbeiterschaft, darum auf zum Deutschen Tag. Wir wollen der Arbeiterschaft zeigen, dass der Arbeitersport ein Teil ihrer Bewegung ist, trotzdem ihre Unterstützung gegenüber unserem Sport nur schwach ist.

Jeder Spielführer und -Leiter

Monats-Ver-
im Monat
Der Exeku-
2. und 4.

mark, N. J.
d. S. Don-
work Labor
Newark.
Allen Str.,

th William
Korr. Sekre-
G. Schler.
d. Freitags
AMMER

h. Kammer,
Freitag im
pichs Halle,
chebe, 2544

der Social
America.
anches.
Freitag im
Ost 84. Str.
im Queens
Forest Ave.,

PARTY
hgruppe
rk City.
ag 1. Monat
ost 84. Str.,

nty.
ch 1. Monat
ity, N. J.

Elizabeth,
Erste Ave.
end von 8

ND VON

89 Seymour

rk
Quincy Str.,
r, 818 Wood-
mann, 64-08
Y.

ow York
Diensttag im
3 Ost 84. Str

New York.
bends 8 Uhr,
4. Str.
stunde jed.
Jokai, N. Y.
Str., Walter
dam Ave.

sangvereine
nty.
Hock, 510
rgen, N. J.;
Funk, 3548

r, West New
abend im
Ave., Corner
J.

Jersey City,
8:30 Uhr, im
258 Central
N. J.

Brooklyn,
oughby Ave.
nger,
Brooklyn.
Brooklyn, Brook-
657 Fairview

ving Avenue,
Queens County
Putnam Ave.
Queens County

Die Naturfreunde-Inc.

Ortsgruppe New York.

Stadthaus N. Y. Center, 11 West 18

Das Herbstfest der Brooklyner Turner.

Am Samstag, den 21. November, hatten die Brooklyner Turner im Queens Labor Lyceum ihr Herbstfest. Wie immer waren die Anhänger des Arbeitersportes zahlreich erschienen. Um 8.30 war der Saal gedrängt voll und das reichhaltige Programm nahm seinen Anfang.

Die Kinder zeigten das in den Turnstunden Erlernte. Darauf folgten die Vorführungen der Jugendlichen an der Sprossenwand. Im flotten Tempo zeigten die Turnerinnen ihr Können am hohen Pferd und bewiesen damit, dass das Gerätturnen nicht nur für Männer ist. Die Vorführung wurde vom begeisterten Publikum reichlich applaudiert. Ebenfalls die darauf folgenden Darbietungen der Turner am Barren. Erfreulich zu verzeichnen war die Tatsache, dass neben dem alten Stamm auch neue, gute, junge Kräfte mitwirkten. Ein Beweis für den Auf-

Turnen, Sport und Spiel

eines Walzers anmutige rhythmische Freiübungen vor, die bei den Zuschauern grossen Beifall fanden.

War das Programm bisher ausgefüllt mit den verschiedensten Sportarten, so folgte jetzt die Krönung desselben mit einem Sketch "Fascism or Democracy". In mehreren aufeinander folgenden Bildern wurde der Gegensatz zwischen Faschismus und Demokratie gezeigt und zur Frage in Amerika gesteigert: "Which Way?" Unter Malt wurde dieser Sketch von der Reitation des Gen. Lienhardt und abgeschlossen mit der Internationale, die stehend gesungen wurde. Mit Tanz und gemütlichem Beisammensein fand das Fest seinen Abschluss.

E. L.

Sektion Manhattan.

Am Mittwoch, den 9. Dezember, findet unsere Monatsversammlung statt, und zwar im Hecksher Foundation, am 4. Floor, 8 Uhr abends. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen, da wir noch vieles, was unsere Reorganisation betrifft, zu erledigen haben. Angelegen-